Mit Kuckucksruf und Waldhörnerklang

Konzert: Die Junge Philharmonie OWL begeistert bei ihrem Auftritt in Detmold mit Mahler

Detmold (ans). Leonard Bernstein (1918-1990) sei Dank. Der weltberühmte Dirigent hat sich Zeit seines Lebens für die Musik Gustav Mahlers stark gemacht und ihr so ein Fortleben in den Konzertsälen der Welt gesichert. Jetzt feierte Siegfried Westphal im allerbestens besuchten Konzerthaus mit einer begeisternden Interpretation der ersten Sinfonie des Komponisten seine 20-jährige Zusammenarbeit mit der Jungen Philharmonie OWL.

Der Musikphilosoph Theodor W. Adorno schrieb über Mahler, er habe die Scherben der klassisch-romantischen Musik noch einmal zusammengetragen. Damit spricht Adorno jenes frappierend-faszinierende Moment gerade in Mahlers erster Sinfonie an, in dem der geniale Komponist zahllose Elemente leicht verständlicher oder gar populärer Musik geradezu kaleidoskopartig so zusammenträgt, dass diese Musik wie ein in allen Farben leuchtendes Prisma erscheint. Mahlers lautmalerische Reise in eine geheimnisvolle und doch gerade deshalb schier idyllische Natur mit Kuckucksruf und Waldhörnerklang, mit Volkslied, Walzer und Marsch klingt wie der Lockruf des Paradieses und hat es doch in sich.

Die klangfarblichen Raffinessen, die unentwegten rhythmischen Wechsel, die ständig neuen Stimmungen sind für jedes Orchester gewaltige Herausforderungen. Es grenzt an ein Wunder, wie traumhaft die Jugendlichen – die Jüngsten sind vielleicht gerade mal vierzehn Jahre alt – dieses sinfonische Kaleidoskop zu einem mitreißenden Ganzen zusammenführten. Diese Sinfonie war das richtige Werk, um nach zwei Seiten ein deutliches Zeichen in den gesellschaftlichen Raum zu setzen. Zum einen belegt es die außerordentliche Qualität des Orchesterleiters Siegfried Westphal, der, auf der sehr guten Vorarbeit einiger Dozenten aufbauend, die hohe Leistungsfähigkeit seines Orchesters richtig eingeschätzt hat. Zum anderen belegt es die Möglichkeit, musikalische Qualität in die Bevölkerung zu tragen, wenn man die richtige Musik am richtigen Ort spielt. Die vielen hundert Zuhörer zeigten sich jedenfalls restlos begeistert.

Rauschenden Beifall erntete auch Helen Dabringhaus für ihr virtuoses Spiel der Soloflöte in Carl Reineckes D-Dur-Konzert op. 283, wenngleich man sich oft einen wärmeren Ton ihres Instrumentes und ein etwas zurückhaltenderes Agieren des Orchesters hätte vorstellen können.

Exzellenter Orchesterleiter: *Siegfried Westphal.* FOTO: SCHWABE

Lippische Landeszeitung 21.06.2016